

# RESPEKT. Gedanken.

von Gerald Schlager

Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt. (Immanuel KANT, 1724-1804).

Bei diesem Satz denken wir wohl zuerst an unsere Mitmenschen, aber nicht an unsere Natur, in der wir uns bewegen. Wir Alpenvereinsmitglieder – ob als (Schneeschu)Wanderer, Bergsteiger, Mountainbiker oder Skitourengeher – sollten die notwendigen Freiheiten von Dritten, ob Wildtiere oder Pflanzen, zu schätzen wissen.

- **RESPEKTiere** fremdes Grundeigentum auch dort wo uns die Rechtsordnung scheinbar alle „Türen öffnet“. Die Wegefreiheit oberhalb der Waldgrenze und das freie Betretungsrecht des Waldes zu Erholungszwecken werden von den Grundeigentümern außer Streit gestellt! Wir sollten uns respektvoll in diesen Grenzen der Sozialpflichtigkeit des Grundeigentums bewegen. Dazu gehört auch das Mountainbiken auf freigegebenen Wegen und keine Skitourenansteige und -abfahrten über Verjüngungsflächen im Wald.

Gemeint ist hier nicht die selbstverständliche Beachtung der gesetzlichen Regelungen (Naturschutzrecht, Forstrecht), sondern unsere ehrliche, innere Bereitschaft unser Naturerlebnis bewusst zu leben, zu erleben.

Und sind wir uns dabei auch bewusst, dass wir dies immer auf fremdem Grundeigentum erleben dürfen.

Albert SCHWEITZER (1875-1967) brachte es auf den Punkt: Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen. Machen wir es anders, machen wir es uns bewusst:

- **RESPEKTiere** harte Bergwinter. Hart für Wildtiere. Je höher, desto härter. Deshalb wohnen wir im Tal, im heute verbauten winterlichen Rückzugsgebiet der Wildtiere.

- **RESPEKTiere** je höher das Ski(touren)gebiet liegt, desto mehr bedrohst du mit abgelegenen Skiabfahrten scheue und seltene Wildtiere. Lass auch dem Wild seine Rückzugsräume. Wenn du dich an feste Routen, Wege und Skiabfahrten hältst, bleibst du für Wildtiere berechenbar und stellst keine Gefahr dar.

# Respektiere

- **RESPEKTiere** Tiefschnee. Meterhoher Pulverschnee und klirrend-kalte Temperaturen lassen uns Skitourengeher jubeln. Und Wildtiere verzweifeln. Panik, Flucht, Stress. Wie würde es uns ohne Ski im Tiefschnee ergehen ... auch du möchtest nicht gejagt werden!
- **RESPEKTiere** Wildfütterungen. Meide diese, obwohl sie reizvoll sind. Halte ausreichend Abstand. Wer lässt sich gern beim Essen – sprich äsen – stören und sei es nur durch „Zuschauen“.
- **RESPEKTiere** Abstände. Wer sich hörbar von unten nähert, macht dem Wild weniger Stress als steile, schnelle und unkontrollierte Abfahrer.
- **RESPEKTiere** Auerwild. Als Kind hast du sicher auch Schneehöhlen gegraben. Raufußhühner (Schneehuhn, Birkhuhn, Auerhuhn) bauen sich auch derartige Höhlen. Leider in schneesicheren, lawinengeschützten Nordhängen. Bevorzugte Einstandsbereiche für Raufußhühner sind zudem Baumgruppen und Einzelbäume an der Wald- und Baumgrenze.
- **RESPEKTiere** Tagesrandzeiten. Morgen- und Abenddämmerung sind die Zeiten der Nahrungsaufnahme des Wildes. Skiabfahrten in der Dämmerung sind einerseits gefährlich für den Abfahrer und störend für das Wild, da es während seiner Essenszeiten gestört wird.
- **RESPEKTiere** Waldflächen. Schutzwald ist ein geschützter Wald. Er schützt uns vor Steinschlag, Muren und Schneelawinen. Ein gesunder Schutzwald braucht junge Bäume. Die Triebe dieser jungen Bäume vertragen keine Stahlkanten und noch viel weniger den Verbiss durch Wildtiere. Beunruhigte Wildtiere benötigen mehr Futter, also mehr junge Bäume. Werde Schutzwaldschützer!
- **RESPEKTiere** wenn du keine Tiere siehst, heißt es nicht, es sind keine da. Auch hohe Wildstände entziehen sich dem Wanderer. Suche daher nicht nach Wildtieren, sie spüren dich. Wildtiere sind keine Zootiere.
- **RESPEKTiere** deinen Hund. Auch dein Hund hat Respekt vor dir. Wenn er dich auf deiner Berg- oder Skitour begleitet, sollte er nicht jene Fehler machen, die du vermeiden wolltest.